

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Antke,  
Druck und Verlag der Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 8 Zentimeter oder deren  
Raum 70 Bsp. Die 1. m. m. breite Zeile 2.10 Bsp.  
Abonn. wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 189

Limburg, Mittwoch, den 18. August 1920.

83. Jahrgang

## Deutschland und Sowjetrußland.

In der Propaganda, die mit allen Mitteln bestrebt ist, die deutsche Neutralität zu vernichten, hat sich neuerdings ein Interview dreier russischer Journalisten, die die Original-Dokumente über ein deutsch-russisches Geheimbündnis übermitteln. Regierungs-offiziös macht man sich deutscherseits die überflüssige Mühe, daraufhin zu erklären, Herr Korfanti habe sich alles das aus den Fingern gezogen und man wende sich gleichzeitig in einer solchen Art gegen die Meldung der Pariser Ausgabe des New York Herald, welches Blatt die Mär von einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Allianz zwischen Deutschland und Rußland übernimmt. Es trifft sich nicht zufällig, daß in der „Freiheit“ am selben Tage sich der Vertreter Sowjetrußlands in Berlin, Herr Kopp, ebenfalls zum Thema der deutsch-russischen Beziehungen äußert und er legt mit Recht, die französische Presse, von der die ganze Sache ausgeht, befolge einerseits die Methode, auf den deutschen Spitzbürgen mit dem Schreden vor dem Bolschewismus und andererseits auf den französischen Spießer mit der Empfehlung der Beilegung des Ruhrgebietes einzuwirken. Das Ganze hätte den offenen Zweck, den nach Lage der Dinge nach auf derselben allgemeinen Grundlage sich vollziehenden Wiederaufbau Deutschlands und Rußlands zu fördern. In übrigen sagt Herr Kopp, die Sühne für die Ermordung der deutschen Gefangenen Grafen Mirbach dürfe kein Hindernis zu einer Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland sein und die Sowjetregierung werde die Frage dieser Beziehungen ausschließlich auf dem Wege direkter Verhandlung mit Deutschland, nicht aber auf einer der üblichen Konferenzen zu regeln suchen. Die Ironie, mit der die Sowjetregierung die französischen Ausstellungen behandelt, stellt die beste Kritik dar und man darf die Hoffnung nicht aufgeben, daß schließlich sogar jenseits der Grenzen sich die Erkenntnis durchsetzt, daß es eigentlich doch nur das deutsche Volk ist, welches sich jetzt selbst anverwandte Unannehmlichkeiten zu machen, während doch die Entwicklung naturgegeben schon allein das Nötige besorgen wird.

## Der polnische Kampfbericht.

Kopenhagen, 16. Aug. (W.B.) Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Heeresbericht: Im Norden gehen die Bewegungen des Feindes jetzt in der Richtung auf Lublin-Segze. Schwache bolschewistische Kavallerie-Abteilungen werden aus Sierpe gemeldet. Starke Divisionen bolschewistischer Infanterie griffen Krasnostaw in der Gegend von Lublin an und erbeuteten acht Maschinengewehre. Auch in dem Abschnitt Cholm-Tyszowice erlitt der Feind eine Niederlage und mußte Gefangene und Wundverwundete zurücklassen. Die Kavallerie Budjennys zeigt sich in der Gegend von Lublin, weiter vorzugehen. Ein Teil des Feindes und an der Stropa östliche feindliche Abteilungen, die abgeschlagen worden sind. Bei Horodysce erlitten die Bolschewisten eine außerordentlich schwere Niederlage.

## Der Angriff auf Warschau.

Der russische Angriff auf Warschau ist im vollen Gange. Die gestrige Meldung des bolschewistischen Armeekommandos der vierten Armee in Warschau wird heute allgemein angenommen. Es wäre auch zu unwahrscheinlich gewesen, daß die mit starken Befestigungswerten ausgestattete Hauptstadt, die von einem fanatisch patriotischen Volke verteidigt wird, auf den ersten Hieb hätte fallen sollen.

Paris, 16. August. Nach den jüngsten Berichten über Warschau ist die polnische Hauptstadt beinahe ganz von den roten Truppen umzingelt. In der nordöstlichen Vorstadt kam es bereits zu Gefechten. Die von Warschau kämpfende 13. Division haben Befehl erhalten, die polnische Hauptstadt um jeden Preis einzunehmen. Die rote Armee führt schwere Belagerungsgeschütze auf, um die Stadt zu beschleichen. Im den äußeren Festungsgürtel ist der Kampf in vollem Gange. Die polnische Regierung befindet sich mit Ausnahme einiger Dienstwege, die bereits nach Polen verlegt wurden, immer noch in Warschau. Der Telephonverkehr ist jedoch einseitig und die Kaufleute werden allmählich gezwungen. Schon über 300 000 Personen haben die Stadt verlassen.

London, 16. August. (W.B.) Die roten Heere, die in konzentrischer Richtung gegen Warschau vordringen, umarmen im Osten bei Wegrow und im Südosten bei Ostrow beträchtliche Gebiete. Nach den letzten Berichten ist die Kampffront 16 Meilen von Warschau entfernt. Wie verlautet, hoffen die Bolschewisten heute die Stadt zu nehmen.

## Die Flucht aus der Hauptstadt.

London, 16. August. (W.B.) „Daily Express“ meldet aus Warschau, daß mindestens 300 000 Einwohner die Stadt bereits verlassen haben. Die französische und die englische Militärmission befinden sich aber immer noch in der Stadt.

## Rückzug der Polen auf Graudenz.

Kriegsberg, 16. Aug. (W.B.) Lobau wurde von den Bolschewisten besetzt, die aus der Linie Strazburg-Laubitz auf Graudenz vorgehen. Gohlshausen wurde von

den Polen geräumt, die sich auf Graudenz zurückziehen. Aus dem Raume Blomst-Woblin erfolgen starke polnische Gegenangriffe in nordwestlicher Richtung. Südlich von Cholm leisten die Polen erfolgreichen Widerstand. Brody wurde von den Bolschewisten zurückgenommen.

## Die Russen an der deutschen Grenze.

Allenstein, 16. August. Nach einem dem „Allensteiner Volksblatt“ zugewandenen Bericht setzen die am 15. August nachmittags in Soldau eingerückten Truppen eine örtliche Selbstverwaltung mit Ausschluß aller polnisch-galizianer Elemente ein. Der Antrag der Soldauer Kommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung wurde von dem russischen Zivilkommissar abgelehnt, da sie für die agrarische Bevölkerung nicht geeignet sei. Ein großer Teil der im Kreise Mädelburg weilenden Flüchtlinge ist bereits heimgekehrt. Der russische Zivilkommissar erkundigte sich nach der Anzahl der in Allenstein befindlichen Truppen und fragte, wann die Eisenbahnverbindung zwischen Soldau und der Stadt wieder aufgenommen werden könnte. Er bat, möglichst bald den Eisenbahnverkehr mit Soldau wieder aufzunehmen und erklärte, daß die Russen den polnischen Korridor bis Danzig besetzen würden, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern. Falls Danzig sich neutral verhalten würde, würde es nicht besetzt.

Der Divisionskommandeur der in Soldau eingerückten russischen Truppen erklärte in der Stadtverordnetenversammlung, er habe die Anweisung, das Soldauer Gebiet den eingewiesenen Deutschen zu überlassen. Der Kommandeur erklärte ferner, die Einführung des Sowjetsystems in dem deutschen Gebiet läme nicht in Frage, weil es dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung widersprechen könnte.

## Eine polnische Westarmee.

Verchiedenen Blättern zufolge wurde in Thorn in einer großen Versammlung beschlossen, eine große Reservearmee aus den weissen Landknechten zu bilden, die in kürzester Zeit auf den Kampfplatz treten soll.

## Russische Uebergriffe in Litauen.

Wilna, 16. August. (W.B.) Litauische Telegraphenagentur. Aus unbekannten Gründen wurden vorige Woche auf Befehl der russischen Heeresleitung in Wilna sieben litauische Bürger erschossen. Eine litauische Abordnung der gemischten Kommissionen legte auf scharfe Proteste dagegen ein, ebenso gegen die Verhaftung von etwa 100 jüdischen Einwohnern Wilnas.

## Zuspitzung der Lage in Oberschlesien.

Leuthen, 16. August. (W.B.) Sämtliche freien Gewerkschaften der sozialdemokratischen Parteien Oberschlesiens berufen für morgen Abend Versammlungen ein zur Abwehr der Versuche einer Neutralitätsverletzung Oberschlesiens. Die Gewerkschaften und Eisenbahner fordern ein Verbot aller nicht kontrollierten Munitions- und Truppentransporte. Die Konföderation wird aufgefordert, sämtliche Leben morgen zu schließen. Sollte die Forderung zur Sicherung der Neutralität Oberschlesiens nicht angenommen werden, so wird der allgemeine Ausstand in Oberschlesien angedroht.

## Französische Truppenbewegungen in Ost und West.

Die interalliierte Kommission in Opatowitz gibt bekannt: Die Meldung von dem Eintreffen einer neuen französischen Division in Oberschlesien ist nicht zutreffend. Es handelt sich um die Abteilung aus dem Lezhener Gebiet, die nach Erfüllung ihrer Aufgabe die Nacht an der Grenze Oberschlesiens verbrachten soll.

Das französische Dementi, daß keine neuen Truppen nach dem im Westen besetzten Gebiet abgegangen seien, entspricht wie verschiedene Blätter feststellen, nicht den Tatsachen. In den letzten Tagen seien zahlreiche Truppen durch Wiesbaden befördert worden, um anscheinend im Bräudenkopf Mainz zusammengezogen zu werden.

## Die Rolle Amerikas im französisch-englischen Konflikt.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob Herr Wilson bei seinem Vorgehen hinsichtlich der Anerkennung des Generalats Brangel Sicherheit aus gewissen Nachrichten gewonnen hätte, die ihm über die wahrscheinliche Haltung Amerikas frühzeitig zugegangen sein müssen. Er glaubte darüber orientiert zu sein, daß mit Bezug auf die Beurteilung der „Legitimität der Sowjetregierung“ in Washington andere Ansichten vorherrschten, als in London. Eine Bestätigung dieser Vermutung haben wir jetzt in der amerikanischen Note an Italien, die als Antwort auf eine italienische Anregung eingegangen ist, derzufolge Washington seine Ansicht über das russisch-polnische Problem mitteilen sollte. Diese im echten Wilsonstil gehaltene Darlegung aberkennt der Leninschen Regierung den Anspruch, eine rechtmäßige Regierung im Sinne des russischen Volkes zu sein und wendet sich dagegen, daß die Politik der Sowjetregierung auf die Unmöglichkeit und die Wiederherstellung der wahren Grenzen Rußlands abziele. Dies ergaben sollten das Ganze des früheren russischen Kaiserreichs umfassen, und das ist nach Wilson ein Bekenntnis zur früheren paritätischen Annexionspolitik als ob nicht das heutige Amerika auch nur das Ergebnis einer rücksichtslosen Eroberungspolitik wäre. Man kann aber nach allem dem begreifen, daß die französische Presse Morgenluft wittert und ihrer Verzweiflung, der englische französische Konflikt werde beigelegt werden, den zweideutigen und bezeichnenden Zusatz anfügt, diese Einigung werde durch die Haltung Amerikas gefördert werden. Die Tragweite der

neuesten Note aus Washington ist denn auch wirklich kaum zu unterschätzen, und der Erlaß des absoluten Herrschers der größten Demokratie der Welt dürfte an der Themse sehr geteilte Empfindungen ausgelöst haben. Indirekt ist er nämlich gleichzeitig gegen die Politik Lloyd Georges gerichtet, die vermeiden will, daß Europa und Asien in einen endlosen und tiefen Guerillakrieg gestürzt wird. Er hat sich zu der „konstruktiven Idee“ bekannt, von der der „Observer“ kürzlich sagte, daß sie die einzige Hoffnung auf einen europäischen Frieden bedeute. Man muß abwarten, ob es ihm gelingt, sich gegenüber Wilson durchzusetzen, der seine Note ausdrücklich auch mit gewissen innerpolitischen Erfahrungen der letzten Zeit begründet, das heißt mit den Versuchen zu einer bolschewistischen Umwälzung in der Union. Eine Möglichkeit auf eine mittlere gemeinsame Linie zu kommen, könnte am ehesten wohl von dem amerikanischen Großkapital gesucht werden, das seinerzeit die erste Finanzmacht war, die nach dem Umsturz in Rußland dort neue Fäden anknüpfte. Im übrigen wird man aber in der Wilsonschen Note eine neue Anstrengung zu sehen haben, den Versailler Frieden zu sichern, dessen Ratifizierung Herr Wilson ja bekanntlich noch nicht einmal im eigenen Lande durchsetzen vermochte.

## Die internationale Arbeiterschaft gegen die Kriegspolitik.

Amsterdam, 16. Aug. (W.B.) Der Vorsitzende der englischen Arbeiterpartei, Adamson, sandte an den Sekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes und des internationalen Transportarbeiterbundes ein Telegramm, worin es u. a. heißt: Die größte und einigste Versammlung der englischen Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung begrüßt mit Genugtuung die Erklärung der russischen Regierung betreffend die völlige Unabhängigkeit Polens. Der Aktionsausschuss erhielt den Auftrag, solange in Tätigkeit zu bleiben, bis folgendes gesichert ist: 1. Vollständige Garantie, daß England seine Truppen verwenden wird, um militärische Unternehmungen Polens, Brangels oder irgend welche anderen militärischen Unternehmungen gegen die Sowjetregierung zu unterbinden. 2. Zurückziehung aller englischen Seestreitkräfte, die tätig sind, um direkt oder indirekt die Blockade gegen Rußland durchzuführen. 3. Anerkennung der Sowjetregierung und Wiederherstellung uneingeschränkter Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Rußland. Die Versammlung lehnte jede Verbindung und jede Bundesgenossenschaft zwischen Großbritannien, Frankreich oder einem anderen Lande ab, die England verpflichten würde, General Brangel oder Polen zu unterstützen, oder Munition, und Kriegsmaterial für Angriffe gegen Rußland zu liefern. Die Versammlung ermächtigte den Aktionsausschuss, erforderlichenfalls die allgemeine Arbeitseinstellung zu proklamieren. Das Amsterdamer Sekretariat begrüßt in seiner Antwort die Haltung der englischen Arbeiterschaft und drückt die Überzeugung aus, daß die Arbeiter aller Länder dem Vorbild der englischen Kameraden folgen werden. Weiter heißt es: Die Leitung des internationalen Transportarbeiterbundes sandte am 14. August einen Aufruf an die Seleute und Eisenbahner aller Länder, jede Beförderung von Heeresmaterial und Truppen, die für im Gang befindliche oder drohende neue Kriege bestimmt sind, zu vermeiden. Die Leitung des internationalen Transportarbeiterbundes wird in dieser Woche zusammenkommen, um internationale Richtlinien aufzustellen. Das Telegramm schließt: Es lebe der Kampf der internationalen und nationalen Arbeiterschaft für Frieden, Recht, Freiheit und Glück!

Paris, 16. Aug. (W.B.) Mehrere Sektionen der sozialistischen Parteien Frankreichs veranstalteten gestern in der Pariser Bannmühle Kundgebungen gegen den Krieg und für den Frieden mit Rußland, und für die Anerkennung der Sowjets. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

## Lloyd George gegen die Arbeiterschaft.

Während der gestrigen Debatte im englischen Unterhaus machten Lloyd George, Bonar Law und Lord Robert Steffens heftige Angriffe auf den Aktionsrat der englischen Arbeiterschaft und bezeichneten die Bildung dieses Aktionsrates als inkonstitutionell. Lloyd George erklärte, daß die englische Regierung gegebenenfalls den Forderungen nach Aufheben der Zensur zustimmen werde. Die Regierung werde sich durch Drohungen mit direkter industrieller Aktion von ihrem konstitutionellen Weg nicht ablenken lassen. Sollte die direkte Aktion zur Anwendung gebracht werden, so werde sie mit allen Hilfsmitteln der Regierungsmacht unterdrückt werden.

## Moskau verlangt Klarheit.

London, 16. Aug. Wie der „Daily Herald“ mitteilt, richtete Kamenew am Montag eine Note an Lloyd George, in der er eine klare und ungewundene Erklärung über die Haltung der englischen Regierung gegenüber General Brangel forderte.

## Das Kohlenproblem.

Berlin, 16. August. (W.B.) Nach dem Reichswirtschaftsministerium und Reichskohlenrat vorliegenden Mitteilungen ist die deutsche Industrie auf die Anregung, sich dort, wo es irgendwie angängig ist, von dem Verbrauch von Steinkohle auf denjenigen von Rohbraunkohle umzustellen, bereitwillig eingegangen. U. a. will auch Krupp erhebliche Teile seiner Betriebe auf die Verwendung von Rohbraunkohle umstellen. Natürlich sind die Kesselanlagen entsprechend umzuwandeln. Die da und dort auftauchenden Befürchtungen, daß die verstärkte Verwendung von Braunkohle ihren Preis wieder nach oben beeinflussen werde, sind nicht zutreffend. Eine Erhöhung der Braunkohlenförderung dürfte verhältnismäßig einfacher sein als der Umbau der Feuerungen



und die Regelung der Transportfrage. In diesem Zusammenhang ist mitzuteilen, daß die Kohlenablieferungen an die Entente in dem in Spaa vereinbarten Umfang glatt vorstatten gehen. Sie werden begünstigt durch die gegenwärtig noch gute Transportanlage und auch durch die allgemeine Abflutung auf dem Warenmarkt. Ein Teil der ausländischen Preise unternimmt es jedoch, die Qualität dieser Biennstofflieferungen als vertragswidrig zu bemängeln. Dazu ist zu bemerken, daß die Qualität der abzuführenden Kohle in Verhandlungen an den Gewinnstätten mit den Ententevertretern vereinbart wurde und sich die Lieferungen genau den Abmachungen entsprechend vollziehen. Solche Versuche, Deutschland aus der Qualitätsfrage Schwierigkeiten zu machen, entbehren jeglicher Grundlage.

## Reichspräsident und Reichskanzler an die Bevölkerung der Abstimmungsgebiete.

Berlin, 16. Aug. (WZ.) An die Bevölkerung der Abstimmungsgebiete richten der Reichspräsident und der Reichskanzler nachfolgende Kundgebung: „Die heute zur Heimat wiederkehrenden Volksgenossen der Abstimmungsgebiete heißt das deutsche Volk mit tief bewegtem Herzen willkommen. Über alle Anschläge, die auf eine Abspaltung dieser deutschen Landesteile zielten, hat die in schwerster Prüfung bewährte Liebe zum alten Vaterlande gesiegt. Mit den treuesten Wünschen haben wir Euren Kampf um das Recht auf die Heimat begleitet. Mit inniger Liebe begrüßen wir den Erfolg, den Eure unerschütterliche Standhaftigkeit und Eure unermüdete Hingabe jetzt erreicht hat. Nicht alle Stimmen, die nach Wiedervereinigung riefen, sind erhört worden. Mit Schmerzen vermischen wir an diesem Tage die Brüder, die ein harter Spruch aus den deutschen Grenzen getrennt hat, und mit Leid gedenken wir aller Volksgenossen, deren Sehnsucht sich heute nach der alten Heimat richtet. Auch ihnen sendet das gefühlte Deutschland heute seine Grüße. Aber durch die trübenden Wolken, die auf Deutschland lagern, ist doch ein heller Lichtstrahl gebrungen: Als Ihr Euren Willen bekundet, daß das Deutsche Reich Eure Heimat sei und bleibe, mit der ihr den Kummer teilen wollt, wie der einst Glück und Wohlstand, da richteten an Eurer Treue sich viele bedrückte Herzen aus. Fern liegen uns Empfindungen des Triumphes. Dazu ist uns zuviel genommen und zerstreut. Auch soll die Stimme der Versöhnlichkeit heute nicht fehlen. Den nationalen Minderheiten insbesondere ist Schutz und Duldsamkeit in unserer Mitte sicher. Jeder einzelne aber von Euch, der beigetragen hat zum guten Ende dieses Kampfes, darf heute getrost die Kraft des Wortes empfinden: Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat liebt, wie Du!“

## Uebersichten in Oberschlesien.

Kattowitz, 14. Aug. (WZ.) Die hier heute stattgehabten Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkommissionen des Bergbaues, an denen der Geh. Regierungsrat Dr. Bodenstein vom Reichsarbeitsministerium und Herr Osterth von Reichswirtschaftsministerium teilnahmen, hatten das Ergebnis, daß Richtlinien für den Abschluß eines Uebersichtsabkommens festgelegt wurden, welche nunmehr den beiderseitigen Organisationen bzw. den Bezirkskonferenzen der Bergarbeiterverbände zur Zustimmung vorgelegt werden.

## Aus dem Saargebiet.

Saarbrücken, 16. Aug. Die „Saarbrücker Zeitung“ und die „Saarbrücker Landeszeitung“ erscheinen wieder, und zwar unter Aufhebung der Beschlüsse. Die Verhandlungen werden heute vormittag 9 Uhr wieder aufgenommen.

## Saarlilfe.

Berlin, 15. Aug. (WZ.) Saarlilfe der deutschen Beamten und Staatsarbeiter. Der Gesamtverband der Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und die deutsche Postgewerkschaft rufen ihre Mitglieder und die Öffentlichkeit auf, ihre von den Franzosen schwer bedrückten, gemährteigten und wirtschaftlich entrechteten Kollegen im Saargebiet zu unterstützen. Spenden für die Opfer der Saarbewegung sind unter dem Kennwort „Saarlilfe“ an das Konto des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Depositionskasse der Distanzgesellschaft, Lindenstraße 3, Berlin SW., oder an das Postfachkonto der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Berlin, 26 437, zu leisten.

## Fordernde Liebe.

Roman von Erich Eckenstein.

45) (Nachdruck verboten.) „O, wirklich? Das kann Ihr Ernst nicht sein! Wo wir doch schon: „nahe sind! Wir haben die noch eine Viertelstunde bis zur nächsten Uebersicht zu fahren, dann aber sehen wir die Donau —“

„Rein, ich will nicht!“ sagte Jolde, der seine zärtlichen Blide immer unbegreiflicher wurden, sehr bestimmt. „Ich bin nur herausgefahren unter der sicheren Annahme, daß wir Bogmarns und Votters hier finden.“

„Nicht doch auch ein ganz klein wenig mir zuliebe?“ sagte Dallariva mit einem unverschämten vertraulichen Lächeln, das ihr das Blut in die Wangen trieb.

Sie sah ihn groß an. Was bildete dieser Mensch sich ein? Glaubte er etwa, sie sei ihn verliebt? Ihr ganzes Streben, von ihm gemalt zu werden, kam ihr plötzlich unglücklich alsbald vor. Wie konnte sie nur so eitel sein, darin eine Befriedigung oder Ehre zu erblicken? Bedurfte sie wirklich erst dieses Attestes, um offiziell unter die Wiener Schönheiten eingereiht zu werden?

Wie durch einen Scheinwerfer grell beleuchtet, sah sie mit einemmal ihr ganzes Verhalten gegen diesen Mann als eine Reihe heimlicher, demütigender Eitelkeiten vor sich liegen, und Scham erfüllte sie.

Zugleich packte sie Unruhe. Wie töricht, diese Fahrt zu zweien zu billigen, die nun, sie fühlte es immer deutlicher gegen ihren Willen einen ganz anderen kompromittierenden Charakter bekommen hatte.

Wenn Georg davon durch einen Zufall erfuhre, mühte er mit Recht jähnen! Wiederholt ließ er sie deutlich genug merken, daß ihm ihr Flirt mit Dallariva peinlich war, daß er für ihren Ruf fürchte.

Sie hatte aber jede derartige Bemerkung mit Hohn und Trotz in den Wind geschlagen, bloß weil sie sich in den Kopf gesetzt hatte, den Sieg über Louis solettes Intrigen-

## Geheimnisvolle Munition.

Wien, 16. Aug. (WZ.) Der „Morgen“ meldet, daß eine Militärpatrouille auf zwei Donauschleppern aus Bayern kommende Munition, sowie Maschinengewehre beschlagnahmte, die unter falscher Deklaration verladen waren. Bisher ist nicht festgestellt, ob es sich um Waffen und Munition bayerischer Herkunft handelt, oder ob die Munition von Frankreich nach Bayern gebracht wurde, um von dort auf dem Donauwege nach Rumänien und von dort weiter nach Südrußland zum General Wrangel geschafft zu werden.

## Denizelos geheilt.

Paris, 16. August. (WZ.) Der Gesundheitszustand des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos hat sich demnach gebessert, daß die behandelnden Ärzte erklären, sie würden keinen Krankheitsbericht mehr veröffentlichen. Das „Journal des Debats“ fügt dieser Nachricht hinzu, Benizelos werde in etwa 14 Tagen nach Griechenland zurückreisen können.

## Abschluß des russisch-finnischen Waffenstillstandes.

Wien, 16. August. (WZ.) Durch Juntspruch. Der Waffenstillstand mit Finnland ist auf 31 Tage abgeschlossen worden. Er ist heute in Kraft getreten und läuft, falls er nicht von einer Regierung mit zehntägiger Frist gelündigt wird, weiter fort. Die Demarkationslinie, welche jetzt die Gewerkskräfte von denen Finnlands trennt, wird nicht als die künftige Grenze zwischen den beiden Reichen betrachtet.

## Aus dem Referat der Frau Reichstags- Abgeordneten Juchacz.

Gehalten am 15. August 1920 in Limburg.

Deutschland gehört zu den Ländern, deren politische Lage keine ruhige ist, das aber heute mehr denn je einer ruhigen Entwicklung bedürfte. Wenn wir die jetzige politische Lage beurteilen wollen, können wir nicht umhin, einen Blick nach rückwärts zu werfen und alles mit dem Auge des Kritikers und des geschichtlich Verfassenden zu betrachten. Das deutsche Volk ist von einer Stimmung in die andere gefallen; Nachdem es sich lange genug mit der Autokratie herumgeschlagen hatte, wandte es sich der Demokratie zu und so ist die Nationalversammlung der Revolution gefolgt. Wenn wir uns fragen, wer hat die Revolution und die heutigen Zustände verschuldet? so müssen wir vor allem feststellen: große Bewegungen werden nicht gemacht, sondern alles muß sich folgerichtig entwickeln. Wir haben einen entsetzlichen Krieg hinter uns, wir sind ein besiegtes Volk; ein Friedensvertrag ist uns aufgezwungen worden, dessen Folgen wir uns nicht entziehen können. Ich kam eben durchs besetzte Gebiet, die Besatzungstruppen, ihre Familien, all die juchenden Anstalten müssen von deutschen Steuerzahlern getragen werden. Die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung, die Kraft der deutschen Arbeiterschaft muß letzten Endes alles bestreiten. Wenn der Friedensvertrag genau ausgeführt wird, so ist es aus mit jedem Emporkieg des deutschen Volkes. In Wien sind zum erstenmal wieder Sozialdemokraten aller Länder zusammen gekommen. Was die Engländer immer wieder betonten, daß sie es nicht bereuen könnten, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht stark genug war, sich gegen den Krieg zu stemmen. Das beweist, daß sie unser früheres, autokratisches System eben immer noch nicht begriffen haben. Dieses autokratische System mochten viele wieder aufleben lassen. Und warum? Aus Gründen, die im ersten Zusammenhang mit der Magenfrage stehen. Die Sozialdemokratie soll schuld sein daran, daß es nicht genug zu essen gibt, daß uns die Wohnungsnot peinst, und daß es an Kleibern fehlt. Nein, nicht eine einzelne Partei sondern der Krieg ist an allem schuld — und es wird noch lange dauern, bis Mitteleuropa sich wieder erholt hat. Von Osten droht uns aus neue die Kriegsflamme. Wir müssen uns dazu zwingen, diesen Bruderkampf fern zu bleiben, denn was ist jeder Kampf anders, als ein Kampf zwischen Brüdern? Ich habe das bestimmte Gefühl aus Wien mitgenommen, daß von allen Seiten und mit aller Kraft auf das Aufheben aller Bruderkämpfe hingearbeitet werden wird. Ein festes Rezept dazu habe ich leider nicht mitgebracht, aber wer den Krieg wirklich innerlich erlebt hat und ebenso die Revolution und aus dieser großen Zeit gelernt hat, der weiß auch, daß uns diese Erlebnisse die Reime einer neuen Zeit gebracht haben. Diese Reime müssen

sich nach und nach entwickeln. Wir müssen ohne Illusionen aber mit Idealen mitarbeiten an dem Bau der Zukunft unserer Kinder.

Die Nationalversammlung hat eine bürgerliche und sozialdemokratische Regierung aufgestellt, trotzdem ist die politische Zeit als sozialdemokratische Politik bezeichnet worden. Eine sozialdemokratische Politik hätte anders ausgesehen. Nicht nur dieser Balk, sondern daß wirklich noch in der kapitalistischen Welt leben, und nicht nur wir, sondern auch die Sieger ist schuld daran, daß wir eine Politik des Tages machen mußten. Dann hat der Reichstag und das deutsche Volk hat gezeigt, daß wieder einmal etwas anderes versucht werden möchte. Die Sozialdemokratie hat die Konsequenz gezogen aus dem Scheitern der Revolution, trotz lebenswärtiger Verbungen ist sie der Regierung ausgetreten. Fachminister können nun herausheissen. An dem Friedensvertrag und an Spaa hat das ganze Volk mitgetragen und ich zweifle nicht daran, daß die Verhandlungen in Genf auch nicht zu unermesslichen Ausfällen werden. Die Entente will das letzte Restchen Kraft und Werte aus uns herausziehen. Ich bin kein Pessimist, ich habe die zähe Volkskraft des deutschen Volkes gesehen und halte es darum auch für unmöglich, daß das deutsche Volk ganz vernichtet werden kann. Aber nur für uns, sondern für unsere Kinder müssen wir wieder einen neuen Aufstieg bereiten. Im politischen Leben ist vieles so unendlich widersinnig. Das deutsche Volk ist durch die Revolution zur demokratischen Freiheit gekommen und wäre durch sie zur wirtschaftlichen Freiheit gelangt. Was könnte durch zwei so große sozialdemokratische Abstände, wie wir sie im Reichstag haben, aufgebaut werden? Ratt dessen müssen wir uns die Macht der Proletariatsmächte unter den Fingern zerfließen lassen. Die U. S. P. gefallt sich in der Rolle der Opposition nicht gegen rechts, nicht der Bruderpartei zu schaden, das ist das Entnützte. Wir machen mit dem Verband Politik, das ist der große Unterschied zwischen der U. S. P. D. und der U. S. P. Wir dürfen nichts versprechen, was wir morgen nicht erfüllen können. Im Friedensvertrag müssen wir die Sünden der alten Deutschland büßen. Angesichts der großen Gefahr, in den Stillstand mit hineingezogen zu werden, müssen wir die aufbauenden Elemente unterstützen, denn wir können keinen Krieg führen, ganz abgesehen von unserem politischen Standpunkt. Jeder Krieg ist barbarisch und ich bedaure mich, daß die Sünden des Krieges nicht allen so recht zum Bewußtsein gekommen sind und daß die Völker so verzweifelt sind. Weistens ist das auf politische Unvernunft zurückzuführen. Welche Kreise müssen durch die Demokratie, die wir jetzt haben, lernen politisch zu denken. Vor allem unsere Frauen. Das alte autokratische System hat den Frauen wohl Staatsbürgerpflichten aufgebürdet, alle Staatsbürgerrechte hat es ihnen aber vorenthalten. Es ist erwiesen, daß die Frauen bei den letzten Wahlen durchschnittlich nicht gewählter gewählt haben als die Männer. Zum Teil unter dem Einfluß der Eitelkeit. Die Frauen sollen aber nicht der Hemmschuh unserer Fortentwicklung werden. Darum müssen wir dafür sorgen, daß die Mütter der kommenden Generation selbständig denken und urteilen lernen.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 18. August 1920.

Ein Einheitsbrot? Das Reichsernährungsministerium trägt sich mit dem Gedanken, nach Feststellung der neuen Getreideernte ein Einheitsbrot für das gesamte Reichsdeutschland herzustellen. Für dieses Einheitsbrot soll die Ausmahlung des Brotgetreides auf 89 vom Hunder herabgesetzt werden und eine Streckung mit 10 vom Hunder Natismehl erfolgen. In Bayern wird bereits vom 15. August ab mit 85 vom Hunder Ausmahlung begonnen und die Tageslopfraction zunächst von 200 auf 300 Gramm erhöht.

Der Kreistag beriet am Montag den Haushaltsplan des Kreises, der in der Vorlage des Kreisaußschusses zur Annahme gelangte. Der Haushaltsplan balanciert auf einer Gesamteinnahme und Ausgabe von 720 000 Mark gegen eine Einnahme von 289 500 und eine Ausgabe von 373 500 im Jahre 1919.

An die Saarlilfelingen! Alle Juchacz und Angewiesene aus dem Saargebiet werden ersucht, sich zur Regelung ihrer Ansprüche an die Fürsorgestellen in Siegen zu wenden.

Aud das noch? Wie kamen die nur gerade jetzt daher? Ad richtig — bei Tulln befand sich ja die militärische Irrenanstalt, in der Reiters einziger Sohn seit einem Jahr interniert war. Wahrscheinlich hatten sie den besuch.

„Nun wird Georg alles erfahren. Reiter spielt zu jeden zweiten Tag im Kaffee mit ihm Tarot.“

Jolde, mechanisch grüßend.

Die Frau Oberstleutnant erwiderte den Gruß sehr höflich mit einem leichten esklanten Blick. Ihr Gatte hatte eben steif und stumm gegrüßt.

In beider Haltung drückte sich deutlich Befremden und Zurückhaltung aus.

Jolde blickte auf die Lippen, wurde dunkelrot und wusch Dallariva einen wütenden Blick zu.

„Das haben Sie nun von Ihrer Widerständigkeit!“ sagte sie zornig. „Wären wir gleich zurückgefahren, wo ich wollte, wäre uns wenigstens erpakt geblieben, daß wir womöglich nun morgen in aller Leute Mund sind. Denn daß uns Reiters aus einem Stillsitzen erpakt zu haben glauben, stand ihnen ja auf der Stirn geschrieben!“

„Und wenn?“ Dallariva lächelte selbstgefällig. „Diese Annahme wäre für mich so schmeichlich, daß ich dem Schicksal nur dankbar für die Begegnung mit den Herrschaften sein könnte!“

Jolde wurde aschfahl. Bihartig erkannte sie die ganze Niedrigkeit seiner eiteln Gedanken.

Er wollte sie also kompromittieren! Er würde sie mit all den erzwungenen Anblikungen gegenüber nicht einmal ein Wort der Aufklärung haben, um sie zu entlasten. Wieleicht durch vielversprechende Lächeln und Schmeicheln der Verdacht noch absichtlich vertuscht. Jörn und Verachtung gewonnen immer mehr die Oberhand in ihr.

Und diesem Glenden zuliebe hatte sie Georg monatelang schwer gekränkt.

Ohne ihn eines Blickes zu würdigen, schritt sie zum Automobil zurück, gab dem Chauffeur ihre Befehle und flog in das Gefährt.

(Fortsetzung folgt.)



Die Unterstützung der Ziegenzucht aus öffentlichen Mitteln, die durch die verheerende Wirkung der Seuchen notwendig geworden ist, wurde auf der Kreistagsitzung am Montag beschlossen. Der Kreistag setzte jedoch voraus, daß auch die Gemeinden erhebliche Zuschüsse bereitstellen. Eine Festsetzung der vom Kreis zu leistenden Unterstützungssumme soll in einer demnächst stattfindenden Kreistagsitzung erfolgen, wenn über die Ausdehnung der Abhängigkeiten und das Maß der Bedürftigkeit genaue Angaben vorliegen.

Die Tierseuche übertragbar? Entgegen allen amtlichen Erklärungen steht nunmehr einwandsfrei fest, daß die Maul- und Klauenseuche auf Menschen übertragbar ist. In Oberbayern ist eine Bauersfrau mit ihren zwei Kindern an Maul- und Klauenseuche nach dem Genuß von Milch von verseuchten Tieren schwer erkrankt. Die Nägel sind an den Beinen und Fingern abgegang'n. Mund und Schlund sind eitrig entzündet, sodaß die Nahrungsaufnahme unmöglich

Fc. Von der Schwarzwildbekämpfung in Nassau. In der am 14. August in Wiesbaden abgehaltenen Landversammlung des Landesvereins Nassau des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins machte Oberforstmeister von Hammerstein-Wiesbaden interessante Ausführungen über die Schwarzwildbekämpfung in dem abgelaufenen Jahre. Die Abwehrwaffen, die gegen das Schwarzwild angewendet wurden, haben sich bewährt und seit Herbst 1919 sind allein in den an den Rhein grenzenden Walanlagen Nassaus über 400 Stück zur Strecke gebracht. Die Regierung hat in Nassau alles getan, was ihr in dieser Beziehung zu tun möglich gewesen. Sie hat die Polizei jagen auf ihre Kosten abgehalten, Jagdkommandos gegründet, Sauränge in den Oberförstereien Braubach und Hidesheim eingerichtet, die sich gut bewährt haben und vermehrt werden sollen. Außerdem sind die Prämien für die Tötung eines Keisers, einer starken Bache oder eines Ferkels seit December 1919 von 20 Pfennig auf 60 Pfennig pro Stück erhöht worden. In dem Falle, wenn das Stück von Forst und Jagdschützen oder Feldaufsehern, die vom Staat oder den Gemeinden angestellt sind, erlegt worden ist. An Privatjäger und Privatjagdhüter gelangt diese Prämie nicht, die eine besondere Belohnung für das Forstschuttpersonal für die Beseitigung des Schwarzwildes darstellt. Rummelt ist aber auf den Antrag gestimmt, auch den privaten Jagdhütern, die diesen Beruf im Hauptamt ausüben, diese Prämien auch zuteil werden zu lassen. So ist mit Sicherheit zu rechnen, daß mit der Zeit die M. Enagmen, die gegen die Wildschweinplage unternommen wurden, einen vollen Erfolg zeitigen werden womit die Sau, so fügen wir hinzu, die alte Bewohnerin des Rhein-Maingebiete, das Charakteristikum des deutschen Waldes, allgemcin aus der einstigen reichen Tierfauna genannter Gegend leider auch verschwinden wird.

— Aus dem Unterlahnkreis, 17. August. Die Brotversorgung des Kreises ist laut einer amtlichen Bekanntmachung des Landratsamtes infolge mangelhafter Getreideernten ernstlich gefährdet. Der Landrat ermahnt die Kreisämter der Landgemeinden, gegen die unzulässige Abfuhr und den Verfall von Getreide seitens der Landwirte aufzutreten, da hierdurch die ganze Brotversorgung in Gefahr gestellt werden kann. — Die Maul- und Klauenseuche in Andershausen ist offiziell als erloschen erklärt worden, gegen mühlen, Schönborn und Weinähr neuerdings als amtlich erklärt werden.

**Eifhofen, (Eifhof), 17. August.** Am 22. und 23. August findet hier die sogenannte Bornaerb statt. Der Name Bornaerb stammt von dem auf der Kirchspielwiese in der Gemarkung Dörsdorf gelegenen Mineralbrunnen. Die Art wird jedes Jahr abwechselnd in den zum Kirchspiel Dörsdorf gehörenden Ortschaften Eifhofen, Dörsdorf und Eifhofen abgehalten. Bei dieser Gelegenheit reinigen die Brunnen derjenigen Ortschaft, welche die Korb hält, den Brunnen. Seit 1913 mußte infolge des Krieges Abstand genommen werden von diesem schönen Brauch und der Bornaerb wird freudig daher Jung und Alt auf die Eifhofer Bornaerb von 1920.

— Höchst, 14. August. Ein Zementschiff, d. h. aus Zement hergestelltes Schiff, vollsteht gestern vormittag auf der Brählar die hiesige Schleuse. Das Schiff, ein Holländer, hat sich äußerlich nicht sehr von seinen eisernen Kollegen unterschieden, war nach Frankfurt bestimmt und wird in zehn Tagen wieder zurückkommen.

— Höchst, 16. August. Der Geschäftsführer der m. h. h. te.  
sich den „Freien Presse“ wurde heute mittag verhaftet.  
von zwei fahrenden Gendarmen nach Wiesbaden ge-  
führt. Gründe der Verhaftung sind unbekannt.  
— Wiesbaden, 15. August.

Diebstahls, 15. Aug. Der erste Erfolg des Straßen-  
verkehrs zeigt sich bereits. Der Schaffner, der wegen des  
unrechtmäßigen Aufstiegens an die Brust eines Offiziers mit 6  
Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe bedacht war,  
ist in Folge des Streiks gewiesen.

16. Aug. Auf einem Gaunertreid fiel  
eines Fahrrades in der Oppländerstraße h. rein.  
Der Mann der geholt hatte, das das Rad veräußert  
sich dem V-figer als Rest. Kant vor und bat, es  
seiner Augen einmal die Straße aus und ab fahr n  
Gutgläubig wurde dem gut gekleideten jungen  
die Betre zugestanden. Dieser verschwand aber in  
wenigen Tempo um die nächste Straßenecke und ist von sei-  
nem Nechtern noch nicht zurückgekehrt

Am 15. August. Aufsteigend nach dem Ge-  
birge wurde die aus fünf Köpfen bestehende  
Arbeiterbande Daniel Stroh dem Ofte be-  
trübt. Ein zwölfjähriger Sohn und eine 18jährige  
Tochter sind hiebei gestorben. Die übrigen Personen liegen  
darunter. Nur die Mutter blieb von der Er-  
krankung verschont, da sie wenig von den Bissen genossen hatte.

dem Mainzer Spionageprozeß.

## Letzte Nachrichten.

Blutige Auflehnung der Oberschlesier  
gegen die französische Besatzung.

Beuthen, 18. August. Der angekündigte Proteststreik der Oberschlesier gegen die Begünstigung des Polens durch die interalliierte Kommission ist gestern ausgebrochen. Als ein großer Demonstrationzug durch die Straßen von Rattowitz zog, setzte sich französische Kavallerie an das Ende des Zuges. Die Menge protestierte hiergegen; es kam zu Tütschleien, ein Franzose blieb tot auf dem Platze. Hierauf eröffneten die Franzosen Maschinen- und Handgranatenfeuer auf die Massen. Neun Tote und 23 Verwundete blieben auf dem Platze. Die Sicherheitswehr stellte den Dienst ein und lieferte die Waffen ab. Die Erregung der Menge stieg ungeheuer. Eine Abordnung von Gewerkschaftsführern begab sich zur interalliierten Kommission und wurde von dieser in Gegenwart des Kommandanten der französischen Militärmacht empfangen. Die Gewerkschaften verlangten Abgabe der Waffen. Der Kommandant lehnte ab, er wolle eher sterben. Die Gewerkschaftsvertreter erwiderten darauf, daß sie dann jede Verantwortung für die weiteren Ereignisse ablehnen müßten. Als die Gewerkschaftsführer das Haus der interalliierten Kommission verließen, wurden Rufe laut: Unsere Leute haben nichts erreicht! Waffen heraus zum Sturm! Gegen 1 Uhr morgens vernahm man ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Ein französischer Offizier unterhandelte direkt mit der Menge und stellte die Abgabe der Waffen in Aussicht.

Wainz, 16. Aug. (BZB.) Havas berichtet: Das französische Militärgericht hat den im Heimdienstprozess verurteilten drei Ludwigshafener Arbeitern Singer, Häfner und Feid, die unter Zubilligung mildernder Umstände zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden waren, diese Strafe erlassen weil das französische Gericht der Ansicht ist, daß diese einfachen Leute für ihr Vergehen weniger verantwortlich zu machen sind. Sie wurden sofort in Freiheit gesetzt.

## Hölz geisteskrank?

Der „Teelo Slooo“ in Prag meldet: Der sächsische Kommunist Hölz wurde als geisteskrank in einem Sanatorium bei Prag interniert.

\* Ein himmlisches Ueberwachungsregiment  
Das Abkommen von Spaan verbietet uns zwar die Einführung  
neuer Wehren und Errichtung weiterer Regimenter, aber gegen  
den Mobilmachungsbefehl, den der rührige Direktor der Trep-  
tower Sternwarte Dr. F. S. Archenhold jetzt erläßt, werden  
die Vertreter der Externte sicherlich nicht einzuwenden haben,  
denn als Waffen für seine Soldaten fordert unser Astronom  
keine Gewehre, sondern nur kleine Fernrohre. Mit diesen will  
er 2000 Soldaten oder vielmehr Beobachter bewaffnen, und  
zwar aus folgenden Gründen: Fast alle Mittheilungen der  
Harvard Sternwarte, die uns seit der Wiederaufnahme der  
wissenschaftlichen Beziehungen zu Amerika zu gegangen sind, be-  
richten über die Entdeckung von neuen oder veränderlichen  
Sternen. Zumeist das Verdienst von drei dort tätigen As-  
tronomen, den Hrn. Cannon, Moore und Woods. Diese  
verglichen die neuen photographischen Aufnahmen des Himmels  
mit alten Platten derselben Gegend und entdeckten auf diese  
Weise mehrere neue Sterne. Fünf dieser neuen Sterne bilden  
eine merkwürdige Gruppe und liegen alle in der Milchstraße.  
Ihre Helligkeit ist schon für einen Liebhaber-Astronomen sehr  
zugänglich. Archenhold meint nun: Wenn ein solcher eine  
bestimmte Region der Milchstraße genau kennt, so wird er sicher  
einen neuen Stern sichtbar bis acht GröÙen bemerken, wenn  
ein solcher dort aufleuchtet. Die fleißige und planmäßige Be-  
obachtung einer bestimmten Region der Milchstraße mit kleinen  
Fernrohren und aufmerksame Prüfung aller sichtbaren Sterne  
bei Benutzung eines jeden klaren Abends ermöglichten einem  
Vielhaber-Astronomen, auch der Wissenschaft gute Dienste zu  
leisten. Archenhold hat nun auf der Trepower Sternwarte  
einen Ueberwachungsdiens der Milchstraße zu organisiren  
begonnen. Dafür will er die Vielhaber-Astronomen gewinnen,  
ungelähr 2000 an der Zahl, und er hofft, wenn erst so viele  
Deutsche ihren Blick zum Himmel erheben, dann kann uns  
Deutsches kein neuer Stern entgehen.

\* Das Geheimnis der Sphinx Mächtig in den Wüstenland hingelogen: ist heute noch wie vor Tausenden von Jahren in der Nähe der Pyramiden von Gizeh am Abhang der libyschen Wüste die Koloßalstatue der großen Sphinx zu sehen. Sie stellt, wie bekannt, einen Löwen dar mit dem Kopf eines Menschen, der die Züge wahrscheinlich des Pharaonen Chefnun trägt, des Erbauers der zweitgrößten der Pyramiden. Obgleich das Antlitz der Sphinx im Laufe der Jahrtausende stark gelitten hat, so daß der Bart gänzlich, die Nase zum Teil fehlen, wird von allen Besuchern die wunderbare Wirkung des moosähnlichen Bildes dieses Koloßes geschildert. Ueber das von Geheimnissen umwitterte Bauwerk, über das mancherlei Deutungen vorliegen, haben jetzt Untersuchungen von Prof. Reisner von der Harvard-Universität ein ganz neues Licht verbreitet. Wie wir englischen Zeitungen entnehmen, hat dieser amerikanische Gelehrte bei umfangreichen lokalen Forschungen an der Koloßalstatue oben auf dem Kopf ein völlig von Sand verschüttetes großes Loch entdeckt. Seine Vermutung, daß von hier aus ein Gang in das Innere führe, fand sich bestätigt. In mühseliger Arbeit gelang es, dem Forscher, in die Höhlungen des Steingebildes einzudringen und er machte dabei überraschende Entdeckungen. Im Innern der zwanzig Meter hohen Figur, die bekanntlich aus dem natürlichen Felsen herausgehauen ist, befindet sich ein Tempel mit einer Statue des Königs Monoa. Dieser Tempel ist durch einen lang-n Gang mit einem in einem der Vorderfüße befindlichen Gemach verbunden, das achtzehn Meter lang und vier Meter breit ist. Auch eine Menge kostbarer heiliger Gegenstände wurden gefunden. Prof. Reisner hat die Kopf-, Brust und Vorderfüße der Sphinx untersucht, als der Ausbruch des Krieges weitere Arbeiten zunächst verhinderte. Die Forschungen sollen jetzt fortgesetzt werden und es sind wohl noch weitere für die Wissenschaft interessante Entdeckungen zu erwarten.

## Turnen und Sport.

Is. veranstaltet der Limburger Rudertlub 1907 sein dies-  
jähriges Sommerfest, verbunden mit interner Regatta, wobei  
u. a. ein Galtvierer-Rennen unter den Vereinen des Vahr-  
Regatta-Vereins ausgetragen wird. Der Start befindet  
sich an der Imbigo, das Ziel liegt am Bootshaus des  
Limburger Rudertlubs 1907. Die einzelnen Rennen sind  
wie folgt zusammengestellt:

1. Begrüßungs-Bier,
2. Junior-Zweier,
3. Anfänger-Bier,
4. Alte Herren-Bier,
5. Gast-Bier,
6. Ermunterungs-Bier,
7. Doppel-Zweier,
8. Großer Bier.

Die Vorennen finden am Sonntag vormittag von 10—12 Uhr, die Hauptrennen nachmittags von 3—7 Uhr statt. Der Limburger Ruderklub 1907, der im Laufe der diesjährigen Saison durch seine tüchtige Mannschaft allseitig bekannt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem sportliebenden Publikum durch freien Zutritt zum Regatta-Platz (Bootsbau-Platz) Gelegenheit zu geben, den einzelnen Rennen folgen zu können umso mehr als infolge der zahlreichen Meldungen recht scharfe und interessante Rennen zu erwarten sind. Alles Nähere wird im Anzeigenteil in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Dom Büchertisch.

Ein neues „Konversations-Vexikon“  
beginnt jetzt zu erscheinen! Seit Kriegsausbruch gibt es keine  
Neuausgabe eines der bekannten Vexika und die Spekulation  
hat sich daher dieser Bücher bemächtigt. Ein 10 Jahre altes  
Vexikon kostet heute zwischen 4000 bis 6000 Mark, für 20  
bis 30 Jahre alte, also vollständig überholte Werke, wer-  
den heute zwischen 1000 und 2000 Mark gefordert und  
geboten. Ein neues und zeitgemäßes großes Vexikon ist  
daher ein sehr verdienstvolles und bedeutungsvolles Unternehmen,  
besonders wenn es noch den Vorzug der Billigkeit hat. Es  
erscheint unter dem Titel „Illustriertes Konversations-Vexi-  
kon“ in 104 wöchentlichen Lieferungen im größten Format  
18,5×26,5 Zentimeter und bringt auf etwa 10 000 Spalten  
über 50 000 Artikel und Stichworte, über 700 ganzseitige  
Abbildungen und über 12 000 Textillustrationen. Der Preis  
ist dabei außerordentlich billig gestellt: jedes Heft kostet  
nur 1,50 Mark. Die Anschaffung ist also jedem leicht mög-  
lich. Ein gutes Vexikon ist für jeden gebildeten Menschen un-  
entbehrlich. Es ist unschätzbar, zumal wenn es wie dieses  
sehr leicht verständlich und vollständig für das praktische  
Leben geschrieben ist und alle die großen welterschütternden Er-  
eignisse und Umwälzungen bis auf den heutigen Tag berücksich-  
tigt. Probehefte gegen Einsendung von 1,50 Mark versendet  
portofrei der Verlag S. G. J. Gösstorph, Berlin SW. 68,  
Alte Jakobstrasse 24. (Postcheckkonto 65 320 Berlin).

Amtlicher Teil.

(Nr. 139 vom 18. August 1906.)

**Bekanntmachung.**

Die Herrn Bürgermeister des Kreises haben bestimmt am Montag, den 23. d. Mts. auf Zimmer 16 des hiesigen Landratsamtsgebäudes von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags die Brotbäcker und Brotzusatzkarten gültig für die Zeit vom 30. August bis 26. September sowie die Brotzusatzkarten, gültig für die Zeit vom 2. bis 29. August, abholen zu lassen.

Die Zeit ist bestimmt eingehalten, da um 4 Uhr nachmittags sämtliche Büros geschlossen werden und somit eine Ausgabe der Brotbücher nicht mehr erfolgen kann. An späteren Tagen werden ebenfalls keine Brotbücher mehr ausgegeben.

Die Bratbuchausgabeliste, wie die von mir vorgeschriebene Urtaubeliste, ist in allen Spalten ordnungsmäßig aufgerechnet und am Schluß richtig zusammengestellt, vorzu-

Die während der laufenden Brottartenperiode nicht zur Ausgabe gelangten Brotbücher sind mit vorzulegen.  
Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß

werden müssen und spätere Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bezüglich der Ausgabe der Brotzuschläge verweise ich auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 19. März d. Js. Kreisblatt Nr. 68 und mache darauf aufmerksam, daß als Brotzulageberechtigte nur die in der genannten Bekanntmachung aufgeführten Arbeiterkategorien welches nur Bergarbeiter unter Tage und Schwerstarbeiter in der Großindustrie sind, in Frage kommen u. daher in der seitens der Arbeitgeber bei der Abholung der Brotzuschläge vorzunehmenden Unterscheidung zu berücksichtigen sind.

Die gleichzeitigige Aufnahme der genannten Arbeiter aufzuführen sind. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß bei der Abholung der Brotbücher, das zur Abrechnung, der für die Zeit vom 2. bis 29. August erhaltenen Brotbücher bestimmte Formulare, sorgfältig ausgefüllt vorzulegen ist. Ein Formular ist ein Auszug aus dem An- und Abmelde-Register sowie Geburts- und Sterberegister über die während der Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 29. August 1920 zu- und weggezogenen bzw. geborenen und gestorbenen Personen beizufügen.

Um unnötige Drängereien zu vermeiden, ersuche ich die  
Herrn Bürgermeister der Gemeinden auf dem Wöhrwald  
Brotlarten vormittags und die Herren Bürgermeister der  
Gemeinden im Taunus die Brotlarten nachmittags abholen  
zu lassen. Die Gemeinden südlich der Lahn erhalten die  
Brotlarten keineswegs vor 10 Uhr morgens.  
Limburg, den 16. August 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes

**Beschluß.**  
Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat auf Grund der §§ 39, 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 für den Regierungsbezirk Wiesbaden für das Jahr 1920:  
1. den Schluß der Schonzeit

1. den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachtel- und Schottische Moorhühner auf Donnerstag, den 19. August, mithin die Eröffnung der Jagd auf Freitag, den 20. August, festsetzt,
2. beschloß, bezüglich der Schonzeiten für Birt-, Hasel- und Fasanenhähne, Birt-, Hasel- und Fasanenhennen und Drosseln es bei den gesetzlichen Bestimmungen bewenden zu lassen.

Wiesbaden, den 14. August 1920.  
Namens des Bezirksausschusses.  
Der Vorsitzende.  
In Vertr., Baumeister.



Färberei und Chem. Reinigungsanstalt  
**Heinrich Wagner Nachf.,**  
Limburg a. d. L., Telefon 94  
Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,  
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.  
Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

**färbt**

Herren-, Damen- und Kindergarderobe  
getrennt und unzertrennt.  
Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-  
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,  
**Leinen, Gardinen usw. in den**  
haltbarsten und modernsten Farben,  
Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

**reinigt**

Herren-, Damen- und Kindergarderobe  
jeder Art,  
Teppiche, Gardinen, Handschuhe,  
**Bettfedern** usw.  
Aufdämpfen von Sammet-Kostümen  
Aufbügeln von Herren- und Damen-  
Garderobe  
2(153)

**Bekanntmachungen und Anzeigen  
der Stadt Limburg.**

**Grundstücksversteigerung.**

Am Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags  
2 Uhr, findet in dem Gemeindegemach in Niederhadam-  
mar die öffentliche, freiwillige Versteigerung sämtlicher Grund-  
stücke des Bürgerhospitalfonds Limburg in den Gemarkungen  
Niederhadamar und Alsbach (41 Grundstücke im Gesamt-  
flächeninhalt von rund 17 Morgen) statt. Die Bedingungen  
liegen vorher zur Einsichtnahme bei dem Herrn Bürgermeister  
in Niederhadamar offen.

Der Magistrat  
Deppel.

4(189)

**Grundstücksverpachtung.**

Am Samstag den 21. August d. Js., vormit-  
tags 11 Uhr findet auf dem Rathaus zu Limburg die Ver-  
pachtung nachvergehneter Grundstücke der Stadtgemeinde Lim-  
burg und des Bürgerhospitalfonds Limburg öffentlich meist-  
bietend auf neun Jahre (vom 1. Oktober d. Js. ab gerechnet)  
statt:

- 1) 1 Garten an der Unteren Schied von etwa 22 Auen,
- 2) 4 Acker in der Gemarkung Offheim, Distrikt im Boden
4. Gewinn, in der Größe von je etwa 26 bis etwa  
45 Auen,
- 3) 1 Acker in der Gemarkung Offheim, Distrikt unter dem  
Stoffiler Weg 2 Gewinn, in der Größe von etwa  
38 Auen,
- 4) 1 Acker auf der Eich in der Größe von etwa 52 Auen,
- 5) 1 Acker in der Schwarzerde von etwa 55 Auen,
- 6) 1 Acker auf dem Greifenberg von etwa 70 Auen,
- 7) 1 Acker in dem Kraichetahl, Gemarkung Offheim, von  
etwa 18 Auen.

Nähere Auskunft wird vorher erteilt auf Zimmer Nr. 1  
des Rathauses.

Der Magistrat:  
Deppel.

5(189)

**Erziehungsheim Schloss Werdorf,**  
Kr. Wetzlar. Vorber. f. alle Klassen. Verz. Verpflegg  
Schöne, gef. Lage. 3(160)

**Brauchen Sie Drucksachen**

Wir fertigen Ihnen an in geschmackvoller Aus-  
führung: Briefbogen und Kuverts, Rechnungs-  
formulare, Rechnungsauszüge, Mahnbrieife, Mit-  
teilungen, Postkarten u. Reise-Avis, Quittungs-  
formulare, Lieferscheine, Lieferscheinebücher,  
Wechselformulare, Verlobungs-Anzeigen, Hoch-  
zeits- und Trauer-Anzeigen, Wein- u. Speise-  
karten, Adress- u. Visitenkarten, Preislisten, Zir-  
kulare, Vergnügungseinladungen, Programme,  
Frachtbriefe, Paketadressen, Aufklebezettel,  
Wiegenscheine, Reklamazettel, Prospekte. Preise  
billigst. — Auf Wunsch Entwurf-Anfertigung.

**Schlinck's Verlag**  
Limburger Anzeiger, Inhaber Moriz Wagner  
Gegründet 1828. Brückengasse 11. Tel. 82.

Ich bin zum  
**Notar**  
ernannt worden. 3(189)  
**Dillmann,**  
Rechtsanwalt und Notar  
Geschäftsstube: Wernersengerstrasse 6,  
Ecke Diezerstrasse.  
Limburg a. d. Lahn.

**Rollseile, Bindeleile,  
Heustränge, Ackerleinen,  
Bindegarne, Bindfäden,  
Drahtseile sowie sämtl. Seilerwaren**  
in Ia Friedensqualität billigst. 1(153)  
en gros **J. Schupp** en detail  
Seilererei,  
Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

**Hahnstätten! —  
Zahnpraxis Karl Funk.**  
(Bisher Dentist Pfeiffer). 4(147)  
Von Sonntag den 4. Juli ab finden  
jeden Sonntag und Mittwoch  
von vorm 8 bis nachm. 6 Uhr Sprechstunden statt.  
**Karl Funk, Dentist**  
aus Limburg a. d. Lahn.  
(Zugelassen zu der Betriebskrankenkasse in Frankfurt a. M.)

zu haben in der  
**Lehrverträge Kreisblatt-Druckerei.**

**KINO**  
Neumarkt 10.

Mittwoch, Donners-  
tag, Freitag

**Der Fluch  
des Nuri.**

Liebestragödie eines  
Verwachsenen  
in 5 Akten. 2(160)

Jugendl. unt. 17 Jahren  
haben keinen Zutritt.

Ich empfehle mich im  
**Straßenföhren.**

Anmeldungen nimmt an  
**F. Gemmler,**  
Böhmergasse 2 (Hinterh.)  
**Blanc Wiener Ka-  
ninchin,** la. Jungtiere, acht  
Wochen alt, hat abzugeben  
**Germann Weber 1.**  
7(189) in Regbach.

**Benzolmotor,**  
5 PS., billig zu verk. 1(189)  
**Döllfelder,**  
Niederseifers.

**Arbeitsbücher**  
zu haben in der  
Kreisblatt-Druckerei.

**Kursbericht des „Limburger Anzeiger“**  
vom 17. August.  
mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse vom  
Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	leichter Kurs	schwerer Kurs
5% Kriegsanleihe	79, 1/2	79, 1/2
5% Reichsschatzanweisung	100, —	100, —
5% Reichsschatzanweisung	98, 90	98, 90
5% Reichsschatzanweisung	98, —	98, —
4 1/2% Reichsschat.	81, 1/4	81, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	78, 1/4	78, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	68, —	68, —
4 1/2% Reichsschat.	58, 90	58, 90
4 1/2% Reichsschat.	60, 1/4	60, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	65, 1/4	65, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	57, —	57, —
4 1/2% Reichsschat.	53, 10	53, 10
4 1/2% Reichsschat.	80, —	80, —
4 1/2% Reichsschat.	84, 90	84, 90
4 1/2% Reichsschat.	81, —	81, —
4 1/2% Reichsschat.	87, 90	87, 90
4 1/2% Reichsschat.	83, 70	83, 70
4 1/2% Reichsschat.	23, 1/2	23, 1/2
4 1/2% Reichsschat.	—	—
4 1/2% Reichsschat.	—	—
4 1/2% Reichsschat.	96, —	96, —
4 1/2% Reichsschat.	52, 60	52, 60
4 1/2% Reichsschat.	26, 1/2	26, 1/2
4 1/2% Reichsschat.	100, 90	100, 90
4 1/2% Reichsschat.	100, —	100, —
4 1/2% Reichsschat.	89, —	89, —
4 1/2% Reichsschat.	84, 1/4	84, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	99, 1/2	99, 1/2
4 1/2% Reichsschat.	—	—
4 1/2% Reichsschat.	99, 1/4	99, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	98, 80	98, 80
4 1/2% Reichsschat.	100, 80	100, 80
4 1/2% Reichsschat.	87, 1/2	87, 1/2
4 1/2% Reichsschat.	98, —	98, —
4 1/2% Reichsschat.	91, 1/4	91, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	99, 30	99, 30
4 1/2% Reichsschat.	98, 1/2	98, 1/2
4 1/2% Reichsschat.	103, —	103, —
4 1/2% Reichsschat.	146, —	146, —
4 1/2% Reichsschat.	143, —	143, —
4 1/2% Reichsschat.	264, —	264, —
4 1/2% Reichsschat.	198, —	198, —
4 1/2% Reichsschat.	162, —	162, —
4 1/2% Reichsschat.	141, 1/4	141, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	454, —	454, —
4 1/2% Reichsschat.	375, —	375, —
4 1/2% Reichsschat.	300, —	300, —
4 1/2% Reichsschat.	313, 1/4	313, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	361, —	361, —
4 1/2% Reichsschat.	444, 1/4	444, 1/4
4 1/2% Reichsschat.	155, —	155, —
4 1/2% Reichsschat.	225, —	225, —
4 1/2% Reichsschat.	273, —	273, —
4 1/2% Reichsschat.	362, —	362, —